Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 917

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 31. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 31. Dezember.

In der „Kreuzztg." meldet sich ein „kreiseingesessener" Wähler des Wahlkreises Friedeberg-Arnswalde zur Stelle, der im ersten Wahlgang für Excellenz Hobrecht, im zweiten für Rektor Ahlwardt gestimmt hat; nämlich Fr. Päske, Gerichtsassessor a. D. und Rittergutsbesitzer in Conraden bei Reetz, Kr. Arnswalde — also ein Nationalliberaler, der in der Stichwahl für Ahlwardt gestimmt hat, um die Wahl des freisinnigen Kandidaten Drawe zu verhindern. Herr Päske füllt nicht weniger als fünf Spalten der „Kreuz-Ztg." mit Auszügen aus Artikeln des „Reichsblatts", der freisinnigen Flugblätter und der Reden des freisinnigen Agitators Joh. Buchholz aus, um seinen Uebergang vom Nationalliberalismus zum Antisemitismus zu rechtfertigen. Nach seiner zum Theil höchst ergötzlichen Darstellung waren die Agitationsmittel des Freisinns bei der Wahl im Arnswalder Kreis 1. „Tendenzlügen zu Zwecken des Klassenhasses". Diese findet Herr Päske darin, daß von freisinniger Seite versucht wurde, die Bauern über das Märchen von der Solidarität des großen und kleinen Grundbesitzes aufzuklären. — 2. Freibier — in Hassendorf soll ein Kaufmann am Tage vor der Wahl Freibier gespendet haben, und endlich 3. Revolver. In Spechsdorf nämlich soll am Tage vor der Stichwahl „ein für die freisinnige Partei gewonnener Berliner Sozialdemokrat . . . . mit dem Revolver auf das Volk (!) geschossen haben." Nur wer „von blindem Parteifanatismus befangen ist", meint Herr Päske, könne es den Nationalliberalen in Arnswalde-Friedeberg verdenken, wenn sie unter solchen Umständen den Antisemitismus — selbst mit einem Ahlwardt — gegenüber dieser Art von Freisinn für das geringere Uebel gehalten haben. Wie die nationalliberale Presse über das Verhalten der Herren Päske und Genossen urtheilen wird, warten wir ab; wir für unseren Theil verdanken es Niemandem, also auch nicht Herrn Päske, wenn er schließlich die liberale Maske abwirft und frei und offen für Ahlwardt stimmt. Im Gegentheil. Lieber ein offener Feind, als ein falscher Freund.

Der Gesetzentwurf über die elektrischen Anlagen, mit dem sich das Plenum des Bundesraths demnächst zu beschäftigen haben wird und der jedenfalls noch im Laufe dieser Reichstagstagung zur Verabschiedung gelangen soll, hat durch die Bundesrathsausschüsse mancherlei erhebliche Veränderungen erfahren. So sollen die elektrischen Leitungen, welche auf, über oder unter öffentlichem Grund und Boden geführt werden, so angelegt und betrieben werden, daß sie den Betrieb bereits bestehender Anlagen nicht behindern. Wird die spätere Einrichtung öffentlichen Zwecken dienender elektrischer Telegraphen-, Fernsprech- oder Signalanlagen durch vorhandene, solchen Zwecken nicht dienende elektrische Leitungen verhindert, so sind die Besitzer der letzteren verpflichtet, ihre Leitungen so zu verlegen oder die Anlagen so zu verändern, daß die öffentlichen Zwecken dienenden Anlagen ausgeführt werden können. Die Kosten der Verlegung oder Veränderung sind von demjenigen Theile zu tragen, in dessen Interesse sie stattgefunden hat. Zur Errichtung elektrischer Anlagen, für die öffentlicher Grund und Boden benützt werden soll, ist die vorgängige Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde erforderlich. Für elektrische Anlagen dieser Art, die vor der Verkündigung dieses Gesetzes errichtet worden sind, ist die Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde nachträglich einzuholen.

Der dem Abgeordnetenhause vorliegende Gesetzentwurf, betreffend die Verbesserung des Volksschulwesens und des Diensteinkommens der Volksschullehrer, ist, wie der „Voss. Ztg." zufolge verlautet, auch bestimmt, die aus der zu großen Zahl der Adjuvanten- oder Hilfslehrerstellen in einzelnen Bezirken entspringenden Uebelstände durch Umwandlung einer größeren Zahl in ordentliche Lehrerstellen zu beseitigen. Bisher ließ es sowohl die gebotene Rücksichtnahme auf die beschränkte Leistungsfähigkeit vieler Gemeinden, wie auch die Unzulänglichkeit der vom Staate zur Unterstützung für das Volksschulwesen bereit gestellten Mittel unthunlich erscheinen, die Zahl der Adjuvanten- oder Hilfslehrerstellen in der erwünschten Weise zu vermindern.

Die heute eingetroffene „Opinione" veröffentlicht das sehr würdig gehaltene Erwiderungsschreiben des früheren italienischen Konseilpräsidenten Rudini gegenüber dem Vorwurfe Crispis, daß die Erneuerung der Tripelallianz zu früh unterzeichnet worden sei. Einem Mitarbeiter des Pariser Blattes „Le Journal" hatte Crispi erklärt, er habe die Tripelallianz nicht erfunden, sie vielmehr, als er zur Gewalt gelangte, vorgefunden, auch habe er sie nicht erneuert, während „dieser arme di Rudini (ce pauvre di Rudini), ganz stolz, seine Unterschrift unter einen Vertrag von dieser Bedeutung zu setzen, ihn vierzehn Monate vor dessen Ablaufe erneuert habe." Die „Opinione" weist nun aber darauf hin, daß gerade Crispi es gewesen sei, der bei seinem Zusammentreffen mit dem deutschen Reichskanzler Grafen Caprivi in Mailand die Erneuerung des Bündnisses zur Sprache gebracht habe. Jedenfalls muß das Verhalten Rudinis in dieser Angelegenheit sympathischer erscheinen, als das zweideutige Crispis. Der Brief Rudinis lautet in wortgetreuer Uebersetzung:

„Ich habe in dem „Journal" eine Unterredung mit Crispi gelesen. Ich bin nun gewohnt, die politischen und persönlichen Würdigungen eines Mannes auf ihren richtigen Werth zurückzuführen, der in jeder seiner Kundgebungen seit einiger Zeit einen anormale Verhältnisse aufweisenden Geisteszustand offenbart. Ich werde mich daher jeder Polemik enthalten; im Interesse der historischen Wahrheit behaupte ich jedoch, daß ich bei der Erneuerung der Tripelallianz eine in geeigneter Weise von meinem Vorgänger eingeleitete Unterhandlung zum Ziele geführt habe. Ich freue mich daher, daß mir allein die Verantwortlichkeit für den neuen Vertrag beigemessen wird; eine Verantwortlichkeit, die ich mit erhobener Stirn übernehmen kann, in dem Bewußtsein, dem Vaterlande gedient und zur Sicherung des Friedens in Europa beigetragen zu haben. Ich überlasse den angesehensten Männern der herrschenden Partei den Ruhm, das Band in Mißkredit zu bringen und daher zu schwächen, das uns mit den Zentralmächten verknüpft. Rudini."

Die Ironie, mit welcher Marquis Rudini seinen Vorgänger abfertigt, ist durchaus treffend. Crispi wird sich inzwischen überzeugt haben, daß alle seine Avancen, die er in jüngster Zeit den Franzosen gemacht hat, von diesen mit Hohn zurückgewiesen werden. So könnte er mit seinen Angriffen auf die Erneuerung des Dreibundes sich leicht zwischen zwei Stühle gesetzt haben. Die Italiener haben andererseits so viel gesunden Menschenverstand, um nicht aus der jüngsten Verwerfung des französisch-schweizerischen Handelsabkommens von Neuem den Schluß zu ziehen, daß sie auch in wirthschaftlicher Hinsicht bei dem Bündnisse mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn am besten fahren.

Deutschland.

Berlin, 30. Dez. Als die Zeitschrift „Im neuen Kurs" ihren Versöhnungsartikel für Christen und Juden brachte, hieß es alsbald, daß in der hiesigen jüdischen Gemeinde eine Bewegung in Gang gesetzt werden solle, um eine loyale Antwort auf jene Mahnungen zu geben. Die Lossagung des Judenthums von Freisinn und Sozialdemokratie ist nach dem Artikel der erwähnten Zeitschrift der Preis, um den die Juden darauf rechnen dürfen, freundlich angesehen und von der Sonne der Regierungsgunst bestrahlt zu werden. Von den Auslassungen „Im neuen Kurs" wird erzählt, daß sie von einer dem Hofe nahestehenden Persönlichkeit stammen. Es mag etwas Wahres daran sein; jedenfalls haben es angesehene Mitglieder der jüdischen Gemeinde für wahr gehalten, und sie sind wirklich an den Versuch herangetreten, eine Kundgebung im Namen ihrer Glaubensgenossen vor die Stufen des Thrones zu bringen. Ueber diese seltsame Sache tobt seit zwei Tagen ein lebhafter Streit in einem Theile unserer Blätter. Besonders die „Volksztg." und die „Berl. Ztg." sind außer sich über das Vorhaben des Synagogenvorstandes; sie höhnen über die Erneuerung des Schutz- und Hofjudenthums, und sie haben in der That erreicht, daß es den Veranstaltern der Adresse an den Kaiser schon wieder bange ob der Folgen ihres Thuns geworden ist. Die Opposition innerhalb des Vertretungskörpers, der Gemeinde, angeblich geführt durch den Justizrath Makower, den bekannten tüchtigen Kenner des Handelsrechts, hat Oberwasser bekommen und es sieht so aus, als ob die Petition an den Kaiser unterbleiben werde. Freilich giebt es auch eine entgegengesetzte Darstellung, die durch den behaupteten Rücktritt Makowers von seinen Ehrenämtern stark unterstützt werden würde, wenn sich die Nachricht von diesem Rücktritt wirklich bestätigte. Genug, eine Aktion ist eingeleitet, und wie sie auch enden mag, so wird sie nicht ohne tiefere Spuren vorübergehen. Soweit wir uns über diese Dinge haben unterrichten können, würde die Adresse an den Kaiser nicht abgehen, wenn nicht zuvor eine Sicherheit darüber erreicht werden könnte, welches die Aufnahme des Schriftstücks und welches die Antwort wäre. Hiernach käme natürlich Alles auf Form und Inhalt der Adresse an. Die „Volksztg." und die „Berl. Ztg." sind durchaus im Recht, wenn sie sich über das eigenthümliche Beginnen aufhalten, das Judenthum durch eine Ergebenheits-Adresse parteipolitisch festlegen zu wollen. Der Berliner Synagogenvorstand kann unmöglich die Instanz sein, die selbstherrlich bestimmt oder verspricht, wie sich die Juden politisch zu verhalten haben oder fortan verhalten werden. Das Vorhaben ist praktisch aussichtslos, und insofern könnte man es den Veranstaltern ruhig überlassen, so viel Thorheiten zu begehen, wie sie verantworten wollen. Aber diese Herren (und das ist schlimm für sie und ihre Sache) sehen gar nicht, wie sehr sie ihren Gegnern Vorschub leisten, indem sie die Juden als einen geschlossenen Begriff mit aus dem Judenthum allein zu bestimmenden

---

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin**, 30. Dezember.

Zu freudigen Betrachtungen über die Entwickelung des Berliner öffentlichen Lebens giebt der Schluß dieses Jahres gar wenig Anlaß, trübe Betrachtungen aber und ärgerliche haben wir das ganze Jahr über oft genug an dieser Stelle ausgesprochen — warum also noch den Schluß des Jahres uns damit verkümmern? Lustig zu sein wird freilich nicht gut gehen — schon wenn wir nur an die Theaterqualen denken, die uns die Weihnachtsfeiertage gebracht haben, wirds trüb und traurig. Das Adolf Ernst-Theater hat natürlich wieder ein Meisterstück blödester Trivialität gebracht. Es heißt „Modernes Babylon" und ist von Eduard Jacobson und W. Mannstädt verübt. Es hat natürlich wieder den lebhaftesten Jubel seines Publikums erregt und wird auch die verschiedenen Jubiläumsstadien — die 25., 50. und 100. Vorstellung — mit Erfolg durchmachen. Es wird die Kasse des Direktors und der beiden Dichter füllen und zur Verdummung und Verrohung des Geschmackes redlich beitragen.

Sollten die Adolf Ernst-Theaterdichter, deren Possenfabrikate alle deutschen Provinzen verseuchen, übrigens einmal von dem vielen Tantième-Einstreichen alle Hände voll so zu thun haben, daß sie nicht mehr die nöthige Fingerfertigkeit zum Dichten auftreiben können, so sei Herrn Direktor Ernst der dramatische Dichter G. v. Moser empfohlen, dessen Muse und Kompagnons bereits völlig Adolf Ernsttheaterreif sind. Das jüngste Machwerk der Firma Moser u. Co. heißt „Schulden", wird seit Weihnachten hier gespielt und zwar auf einer — ernsthaften, vornehmen Bühne: im Lessing-Theater. Es war uns geradezu peinlich und widerwärtig, die Moserschen Hanswurstiade auf einer Bühne zu sehen, von der aus Eleonore Duse uns so künstlerische Weihestunden beschеert hat. Wir müssen auf eine Kritik des Moserschen sogenannten Schwankes verzichten — es ist wirklich unter aller Kritik. Den Inhalt des blöden Stückes erzählen, wäre verlorene Mühe. Unsere Leser würden uns einfach nicht glauben, daß eine erste Bühne in Deutschlands Theaterhauptstadt seinem Publikum dergleichen Schund zu bieten wagt. Selbst dem Feiertagspublikum hat trotz der sehr guten Darstellung das Mosersche Fabrikat nicht behagt. Unklar bleibt, völlig unklar, wie Direktor Blumenthal ein solches Stück annehmen und aufführen konnte. Wollte er der bösen Kritik, die die „Großstadtluft" und die „Orientreise" getadelt hat, zeigen, daß es ein noch viel schlechteres Stück giebt, als jene beiden, von ihm und Kadelburg verfaßten Schwänke?

Dieser Beweis wäre völlig überflüssig gewesen, denn er ist schon ein paar Tage vorher, am letzten Freitag im „Deutschen Theater" von Herrn Kadelburg selbst erbracht worden. Dort wurde nämlich ein Schwank von ihm und Franz v. Schönthan aufgeführt, betitelt „Zwei glückliche Tage", eine überraschend schlechte, fade Arbeit, wie sie allenfalls von Schönthan, nicht aber bei einer Mitarbeiterschaft des frischen, witzigen, temperamentvollen Kadelburg zu erwarten war. Die Darwinsche Theorie scheint bei dichterischen Kompagnie-Arbeiten eben nicht zuzutreffen: die stärkere, vornehmere Individualität Kadelburgs ist hier völlig verschlungen von der farblosen, trivialen Schönthans. Kurz, das Stück ist so schlecht als ob es von Franz v. Schönthan allein wäre. Die zwei glücklichen Tage, die im Titel des Schwankes gemeint sind, sollen der Tag sein, an dem eine Villa von ihrem Besitzer bezogen wird, und der Tag, an dem der Besitzer die Villa wieder verkauft. Wenn zwei Autoren sich zusammenthun, um diese Wahrheit auf der Schaubühne zu erweisen, so ist das ihre Sache — über die Beurtheilung der eigenen Kraft wollen wir ihnen gewiß keinen Vorwurf machen. Wenn sie Größeres nicht können und der Dichtergeist sie doch zu Thaten treibt, müssen sie schon an Kleines sich halten. Aber dieses Kleine muß — das darf man doch in aller Bescheidenheit verlangen — nun wenigstens einigermaßen graziös und geistvoll angefaßt werden. Statt dessen erhält man auch hier nur wieder

Merkmalen hinstellen wollen. Jeder Deutsche jüdischen Bekenntnisses würde in den Kämpfen, die der Antisemitismus heraufbeschworen hat, sich, seinem Vaterlande und seinen jüdischen Mitbürgern am besten dienen, wenn er seine staatsbürgerliche Existenz, sein Klassenbewußtsein und seine politischen Instinkte völlig von der Nebenfrage löste, welcher Religion er angehört. So lange diese selbstverständliche und Allen ersprießliche Trennung des konfessionellen und des bürgerlichen Lebens unterbleibt und durch Mißgriffe nach Art der vorbereiteten Ergebenheitsadresse verhindert wird, so lange machen es sich die Juden unnöthig und zu eigenem Schaden schwer.

F. H. C. **Berlin,** 30. Dez. Die neueste Monatsübersicht der Statistik der Lebensmittelpreise in Preußen, welche die für den Monat November d. J. ermittelten Durchschnittspreise enthält, läßt, wie die früheren Uebersichten, recht deutlich den Zusammenhang zwischen Getreidepreisen und Mehlpreisen auch im Kleinhandel erkennen. Berechnet man der leichteren Vergleichbarkeit halber die mitgetheilten Durchschnittspreise übereinstimmend auf 1 Kilogr., so erhält man für die Zeit von November vorigen Jahres bis November dieses Jahres folgende Tabellen:

Durchschnittspreis für 1 Kilogr.

	Weizen	Weizenmehl
November 1891	23 4 Pf.	40 Pf.
Dezember „	23,2 „	40 „
Januar 1892	22,4 „	39 „
Februar „	21,4 „	39 „
März „	21,3 „	38 „
April „	20,9 „	36 „
Mai „	20 6 „	36 „
Juni „	20,4 „	35 „
Juli „	19,5 „	35 „
August „	17,2 „	32 „
September „	15,9 „	31 „
Oktober „	15,8 „	3) „
November „	15,2 „	29 „

	Roggen	Roggenmehl
November 1891	23,7 Pf.	39 Pf.
Dezember „	23,4 „	39 „
Januar 1892	22,3 „	38 „
Februar „	21,0 „	38 „
März „	20,7 „	37 „
April „	20,1 „	35 „
Mai „	19,6 „	34 „
Juni „	19,2 „	34 „
Juli „	18,3 „	34 „
August „	14,6 „	30 „
September „	14,4 „	29 „
Oktober „	14,3 „	28 „
November „	13,6 „	26 „

Sowohl bei Weizen wie bei Roggen ist nach dieser ein volles Jahr umfassenden Uebersicht der Preis stetig gefallen, aber nicht minder weisen die Preise für Weizenmehl und für Roggenmehl einen stetigen Rückgang auf. Für den ganzen Zeitraum berechnet sich die Preisermäßigung:

beim Weizen auf	8,2 Pf.
„ Weizenmehl auf	11 „
„ Roggen auf	10,1 „
„ Roggenmehl auf . . .	13 „

Obwohl der Preis eines Fabrikats dem Preise des Rohstoffs bei fallender Bewegung naturgemäß nur allmälig folgt, ist darnach bei beiden Getreidearten im Laufe des Jahres doch bereits der Mehlpreis um einen größeren Betrag gefallen als der Kornpreis. Der sehr starke Rückgang der Getreidepreise ist mithin unbestreitbar dem Verbrauch in einer ebenfalls sehr starken Ermäßigung der Mehlpreise auch im Kleinhandel zu Gute gekommen. Die von schutzzöllnerischer Seite immer wieder aufgestellte Behauptung, im Kleinverkauf herrsche eine willkürliche Festsetzung der Preise, wird demnach durch die amtliche Preisstatistik auch in diesem Falle, wie schon oft, überzeugend widerlegt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Abg. Lieber hat sich auf die Erklärung des Reichskanzlers vom 24. Juni 1890 berufen, wonach die Zahl der Dispositions-Urlauber um etwa 6000 vermehrt werden würde. Er wird darin Recht haben, daß sich, falls die Militärvorlage nicht angenommen wird, die deutschen Militärverwaltungen bis zum Ablauf des Septennats für gebunden halten würden. Warum sie es aber noch darüber hinaus sein sollten, ist nicht abzusehen.

— Wie der „Staatsb.-Ztg." mitgetheilt wird, sind seitens des Reichsmarineamts bei Ludw. Löwe u. Co. 85 Maximgeschütze zu 4500 M. vorläufig bestellt worden. Das Blatt ist natürlich darüber aufs äußerste entrüstet.

— Der Entwurf des Reichs-Seuchengesetzes liegt nach der „Deutsch. med. Wochenschr." bereits vollkommen ausgearbeitet im Reichsamte des Innern vor. Er soll vor seiner Einbringung beim Bundesrath nur noch einer Prüfung in Hinsicht auf seinen verwaltungstechnischen Inhalt unterzogen werden. Diese Prüfung wird von den rechtskundigen Mitgliedern des kaiserlichen Gesundheitsamtes vorgenommen werden.

— Zu der in der Politischen Uebersicht wiedergegebenen Päskeschen Erklärung bemerkt die „Nat. Ztg.":

„In der Folgerung, welche Herr Päske bei der Stichwahl gezogen, indem er für Ahlwardt votirte, können wir ihm selbstverständlich nicht beistimmen; man kann den Teufel (das ist also der Freisinn. D. Red.) nicht durch Beelzebub austreiben. Auch reicht die von dem Verfasser für das Wahlresultat gegebene Erklärung nicht aus; schon der erste Wahlgang hat ja gezeigt, daß Tausende von früher konservativ stimmenden Wählern sofort, anstatt für Herrn v. Waldow, für Ahlwardt votirt, was doch nicht durch die deutschfreisinnige Agitationsweise zu begründen ist."

In dem Urtheil über die freisinnige Agitation ist die „Nat. Ztg." selbstverständlich ganz der Ansicht des Herrn Päske.

Kleinere militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

m. Eine ganz besondere Sorgfalt wird bekanntlich seitens der französischen Regierung auf die Marine Frankreichs gelegt. Die besten Mannschaften, das beste Material wird für die Marine ausgesucht, sodaß die französische Marine-Infanterie und -Artillerie wohl als Elitetruppe anzusehen ist. Auch auf das Geschütz-Material der Flotte wird die größte Sorgfalt verwandt und man hat dieses Material seit zwei Jahren einer großartigen Neugestaltung unterzogen, sodaß mit Beginn des Jahres 1893 über 300 Flottengeschütze vorhanden sind, welche zu Schnellfeuergeschützen umgeändert wurden. Mit dieser Vervollständigung und Umwandlung der Flottengeschütze in Geschütze neuester Konstruktionen hält der Neubau der bewilligten Kriegsschiffe Schritt, sodaß die Flotte sechs Monate vor Fertigstellung der jetzt in Bau begriffenen Fahrzeuge z. B. über 53 10 Cent.-, 24 14 Cent.- und 18 16 Centimeter-Geschütze neuester Art verfügen wird. An Schnellfeuergeschützen kleineren Kalibers sollen 49 von 65 Millim. und 200 von 47 Millim. und von 37 Millimetern hergestellt werden. Die Versuche mit dem 37 Millimeter-Maximgeschütz sind dem Abschluß nahe. Die abgeänderten Geschütze M./1881 sind stählerne, sie sind durch eine oder zwei Reihen von Ringen aus Stahl verstärkt, aber nicht mit Futter versehen. Die Geschütze M./1884 haben Futter und Ringe und haben eine Länge von 30 Kalibern; die von M./1887, ebenfalls stählern und mit Futter und Ringen versehen, sind 45 Kaliber lang. Das erste Geschütz schießt Geschosse von 14 Kilogr. Gewicht, bei dem 10 Cent.-Kaliber. Beim 14 Centim.-Geschütz wiegt das Geschoß 30 Kilogr. und durchschlägt 23 Centim. Stahl: das Geschoß des 16 Centim.-Geschützes durchschlägt sogar 35 3 Centimeter Stahl. Das projektirte Maximgeschütz ist eine automatische Stahl-Mitrailleuse, 1,34 Meter lang, 165 Kilogr. schwer, die Ladung wiegt 80 Gramm, das Geschoß 505 Gramm, wenn es aus Stahl, 455 Gramm wenn es aus Blei besteht. Die Feuergeschwindigkeit ist 350 Schuß in der Minute. — Das 65 Millim. Geschütz ist aus Stahl gefertigt und wiegt 600 Kilogr., die Ladung 0,875 Kilogr., das Stahlgeschoß 4 Kilogr. Das schwere 47 Millim. Hotchkißgeschütz ist aus Stahl und wiegt 230 Kilogr. Die Ladung wiegt 0,875 Kilogramm, das Stahlgeschoß 1,5 Kilogr. Das leichte 37 Millim.-Hotchkißgeschütz wiegt nur 33 Kilogr., die Ladung nur 0,335 Kilogr., das Geschoß 0,045 Kilogr. Auch für Landgefechte sind diese Schnellfeuergeschütze eine furchtbare, gut zu verwendende Waffe.

Berlin, 30. Dez. Dem „Militär-Wochenbl." zufolge ist v. Plessen, Generalmajor und Kommandeur der 55. Inf.-Brig., zum dienstthuenden General à la suite des Kaisers und gleichzeitig zum Kommandanten des Hauptquartiers desselben, v. Janson, Generalmajor und Chef des Generalstabes des IX. Armeekorps, zum Kommandeur der 55. Inf.-Brig., v. Prittwitz u. Gaffron, Oberstlieutenant und Bataillons-Kommandeur vom 6. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 43, unter Zurückversetzung in den Generalstab der Armee, zum Chef des Generalstabes des IX. Armeekorps ernannt.

Münster, 30. Dez. Der kommandirende General des siebenten Armeekorps, v. Albedyll, will zum neuen Jahr um seinen Abschied einkommen. Schon öfter war davon die Rede, aber diesmal soll das Gerücht nicht ohne Grund sein. Herr v. Albedyll ist am 1. April 1824 geboren.

Aus dem Gerichtssaal.

B. C. **Berlin,** 29. Dez. Für Handels- und gewerbliche Kreise &c. sind zwei dieser Tage erfolgte Entscheidungen des Kammergerichts bemerkenswerth. Im ersten Falle hatte ein hiesiger Gerichtsvollzieher auf einem Neubau Mauersteine und Dachpappen gepfändet und ohne die vorgeschriebene Frist von 14 Tagen abzuwarten, nach 5 Tagen öffentlich versteigert. Der Eigenthümer nahm hierauf unter der Behauptung, daß die betreffenden Objekte nur 20 Prozent des wirklichen Werthes gebracht hätten, also verschleudert worden seien, den Gerichtsvollzieher wegen der übrigen 80 Prozent des Werthes in Anspruch. Der Beklagte wandte hiergegen ein, daß die betreffenden Sachen auf dem Neubau leicht dem Diebstahl ausgesetzt gewesen seien, auch wegen der hohen den Werth größtentheils absorbirenden Kosten nicht hätten bewacht oder an einen anderen Ort transportirt werden können, worauf denn auch das Kammergericht in Uebereinstimmung mit dem Vorderrichter die Klage abwies, indem es ein Versehen des Gerichtsvollziehers nicht für vorliegend und dessen Verhalten auch für gesetzlich gerechtfertigt erachtete. — Im zweiten Falle hatte ein Angestellter einer Aktiengesellschaft letztere wegen rückständigen Gehalts verklagt und in erster Instanz auch ein obsiegendes Erkenntniß erlangt. Auf Grund des vorläufig für vollstreckbar erklärten Urtheils erschien nun ein Gerichtsvollzieher im Bureau der Gesellschaft mit der Erklärung, dort eine Pfändung vornehmen zu wollen. Der anwesende Kassirer wollte es nicht auf einen Eklat ankommen lassen und zahlte deshalb ohne Weiteres den betreffenden Betrag. Auf die Berufung der Aktiengesellschaft wurde nun aber der Kläger in zweiter Instanz abgewiesen, und es stellte sich dann heraus, daß der Gerichtsvollzieher den qu. Geldbetrag nicht an die betreffende Hinterlegungsstelle deponirt, sondern seinem Auftraggeber ausgezahlt hatte. Letzterer aber konnte denselben nicht zurückerstatten, und die Exekution fiel bei ihm fruchtlos aus. Die Aktiengesellschaft nahm nun deswegen den Gerichtsvollzieher in Anspruch, wurde aber vom Kammergericht unter der Ausführung mit der Klage abgewiesen, daß der Gerichtsvollzieher deswegen nicht für schadenersatzpflichtig angesehen werden könne, weil es sich hier nicht um gepfändetes, sondern freiwillig gezahltes Geld gehandelt habe.

Vermischtes.

† **Der aus Anlaß der Cholera-Epidemie** nach Petersburg einberufene Kongreß der russischen Aerzte ist von etwa dreihundert Aerzten besucht, von denen 156 aus den von der Seuche ergriffenen russischen Provinzen entsandt worden sind. Dr. Grebenschtschikow gab einen Rückblick über die Ausbreitung der Seuche, welche auf russischem Boden zuerst (am 31. Mai) auf der Station der Transkaspischen Eisenbahn Kaakchi auftrat. Nachdem sie alsdann an verschiedenen anderen Orten des Transkaspischen und Samarkandgebietes beobachtet worden war, zeigte sie sich in Baku, wo sie besonders heftig auftrat, und breitete sich alsdann über die meisten am Kaspischen Meere belegenen Ortschaften und das Innere Kaukasiens aus, um von hier einerseits die Wolga entlang, andererseits längs der Eisenbahnen im Don-Gebiete in das Innere Rußlands vorzudringen, wobei sie auf dem ersteren Wege bei weitem raschere Verbreitung fand, als auf dem letzteren. Schließlich hatte die Seuche die ganzen Gebiete der Wolga, des Don, des Dnjepr, des Ural und Obj, der Weichsel und der westlichen Düna ergriffen. Was die Zahl der Erkrankten und Verstorbenen betrifft, so haben am meisten die kaukasischen Gouvernements, insbesondere das Ter- und das Daghestan-Gebiet gelitten. Alsdann folgen die mittelasiatischen Länder, Sibirien (besonders das Gouvernement Tobolsk), ferner das Dongebiet und von den Gouvernements des europäischen Rußlands: Astrachan, Saratow, Samara, Simbirsk, Woronesh, Orenburg und Tambow. Die Berathungen des Kongresses sollen acht Tage dauern.

† **Bei den Beduinen.** Die Prager Bohemia hat von dem Reisenden Dr. Ed. Glaser ein Schreiben aus Arabien erhalten, dem wir Folgendes entnehmen: „Es war vorauszusehen, daß nach fast vierjähriger Abwesenheit die Rückkehr des Fekih Husein nach Yemen von seinen Freunden nicht unbemerkt bleiben werde. In der That stellte sich der Reihe nach Einer um den Andern ein, theils schon am Wege, theils in San'â, um mir einen Willkommengruß zu bieten, und wohl auch, um das übliche Geschenk in Empfang zu nehmen. „Was von Dir kommt, ist genehm" (Eisch jedjî minak makbul), heißt es da jeden Tag zehn- oder fünfzehnmal, und der Fekih Husein kennt die Gebräuche des Beduinenlandes zu gut, als daß er sich alterprobten Freunden gegenüber einer Landessitte entziehen würde. Diese braven Naturkinder kennen keinen Doktor, keinen Professor, keinen Forschungsreisenden; für sie existirt nur der Mensch, der Freund und der Feind. Bei zivilisirten Nationen, die sich regelrechter Regierungen erfreuen, genügt ein offizielles Einführungsschreiben. Die Beamtenschaft und auch die Bevölkerung respektiren solche behördlichen Anordnungen ohne Weiteres und es bedarf durchaus keiner persönlichen Beziehungen und Freundschaften um auszukommen und seinen Arbeiten ungestört zu obliegen. So ist es auch in der Türkei. Die Beduinen aber sind von der Zivilisation noch nicht so weit beleckt, daß sie wissen würden, was ein Staatsgebilde ist, und so sind sie denn auch in ihrem ganzen Thun und Lassen anders geartet, als wir armen Kinder der entnervten und entnervenden Zivilisation. Ja, als Rakan letzthin wieder zum ersten Male mein Zimmer betrat und mit der ganzen Wucht seiner reizenden Beduinenberedsamkeit auf mich einstürmte, da fühlte ich mich diesem Sohne der Wildniß gegenüber wahrhaft inferior. Asker kam mit seinem Söhnchen

---

Trivialität und immer wieder Trivialität, etwas Situationskomik, eine für die dramatische Entwicklung sehr wichtige Rolljalousie und zwei gute Witze, von denen nur der eine alt ist. Aber dank der vorzüglichen Darstellung wars ein großer Erfolg — dasselbe Publikum, das enthusiastisch der Duse zugejubelt hat, jubelte in gleichem Enthusiasmus nun der neuen Dichterfirma zu . . .

Etwas besser, aber auch noch sehr mangelhaft und unbedeutend ist das Schauspiel von Felix Philippi, das das „Neue Theater" Weihnachten gebracht hat: „Der verlorene Sohn." Das biblische Thema vom verlorenen Sohn hat Herr Philippi ins modern Militärische übertragen. Der junge Dragoner-Lieutenant macht Schulden, bis er bekehrt und gebessert in die kommerzienräthlichen Arme seines Vaters zurückkehrt. Das Ganze ist Kotzebue-Aufguß mit einem kleinen Zusatz von Modernität. Wie im „Alten Lied" eine Restaurantszene mit Balletratten, so soll hier eine Spielszene im Restaurant den modischen Charakter des Stückes erweisen. Die Handlung des Schauspiels ist nicht sonderlich interessant und mit possenhaften Liebes- und Jubiläumsszenen arg verquickt, im Ganzen eine stillose Ueberflüssigkeit.

Das neue Jahr wird uns hoffentlich endlich Erlösung bringen aus der heillosen dramatischen Einöde der letzten Monate — für die nächsten Wochen schon sind Aufführungen neuer Dichtungen von Ibsen, Sudermann, Mauthner, Fulda zu erwarten. Dagegen ist musikalisch das verflossene Jahr sehr fruchtbar gewesen. Niemals hat ein Jahr so viel neue Opern und darunter so viel Gutes gebracht wie das Jahr 1892. Wiederholt haben wir in letzter Zeit von den großen Berliner Erfolgen Jung-Italiens berichten können, gestern hat Jung-Deutschland in der Krollschen Oper einen schönen Erfolg errungen. Natürlich ists wieder eine einaktige Oper, die wir kennen lernten. Ich möchte diese Erscheinung nicht allein auf den Vorgang Mascagnis zurückführen, sondern mehr auf den realistischen Zug, der auch die Opernkomponisten ergriffen hat und sie von jenem musikalischen Ausschwelgen in immer neuen Wiederholungen derselben Textworte zurückhält. Daher kommt's, daß ein Stoff, der für zwei Akte reicht und früher in vier Akte auseinandergezerrt wurde, jetzt vielfach in einen Akt zusammengezwängt wird und der Exposition gleich die Katastrophe folgt. Das ist nicht immer gut, in der gestern erschienenen Oper aber — „Der Schwur" von Wilhelm Reich, Text von W. Singer — erhöht die Knappheit auch die Wirkung der Komposition. Der junge Niederhofer Bauer Andrä hat den seinem Vater gegebenen Schwur gebrochen und will entgegen dem letzten Willen des verstorbenen Vaters die arme Brigitta heirathen. Schon ist Brigitta bräutlich geschmückt — da gesteht ihr die alte Mutter, sie sei einst die Geliebte des alten Niederhofer gewesen und Brigitta sei Andräs Schwester. Das Mädchen kann den Gedanken, auf Andrä als Gatten zu verzichten, nicht ertragen — sie vergiftet sich.

Der junge Komponist, Kapellmeister am Stadttheater in Halle, zeigt in dieser Oper ein sehr erfreuliches, viel versprechendes Talent. Besonders glücklich ist er in der Komposition der dramatischen Höhepunkte. Da ist wirklich dramatisches Leben, da ist Alles straff gegliedert und sehr energisch ist die Wirkung herausgearbeitet. Stets aber hält der Komponist sich fern von musikalischer Koketterie, er bleibt streng bei der Sache und liebäugelt nicht mit dem Publikum — recht wie ein realistischer Dichter. Die Musik deckt bei ihm stets den Gedanken und das Wort der Dichtung; sie besitzt echtes Pathos und ergreifende Tragik. Man darf auf weitere Gaben des jungen Musikers gespannt sein.

Vierundzwanzig Münchener Maler haben sich zu einer Ausstellung in Berlin vereinigt, die am Sonntag eröffnet werden wird — so eben, da ich diese Zeilen schreibe, geht mir die Einladung zur Vorbesichtigung für Sonnabend zu. Bei uns wird das sonst ziemlich formlos abgemacht, diese Einladung, auf Büttenpapier mit dem Münchener Kindl und einer großen 24 geschmückt, ist sehr geschmackvoll. Unter den Münchener 24 finden wir vielversprechende Namen, vor Allem Uhde, Trübner, Block, Keller, Piglhein, Schlittgen — die Ausstellung dürfte sehr interessant werden und auch die Position der Berliner Sezessionisten wesentlich verstärken. Das wäre sehr zu wünschen. Denn die Thatsache, daß fortan der Verein Berliner Künstler bei den Jahresausstellungen wieder mitzusprechen haben soll, ist ja sehr erfreulich, aber der Umstand, daß Düsseldorf, das ist die Reaktion, gleichfalls dabei von Einfluß sein soll, ist ein bitterer Tropfen in dem Freudenkelch. Aber es soll uns nicht die Hoffnung verkümmern auf ein fröhliches neues Jahr!

Aidh angerückt, einem kaum zehnjährigen Knaben, der sich gar stramm präsentirte. Der kleine Kerl war neun Zehntel nackt, aber seine schneidige Djenbijje, die er am Leibgürtel trug, wußt er gar wacker zu handhaben, so wacker, wie seine Zunge. Jedes Wort saß wie eine wohlgelungene Quart, kurz, ich hatte meine Freude an dem Jungen, dessen erste größere Reise, eine Reise nach den Bergen, dem Fekih Husein galt. Versteht sich, daß ich ihn von Kopf bis zu Fuß neu ausstaffirte, was in Sana, nebenbei bemerkt, mit anderthalb Maria-Theresia-Thaler zu bewerkstelligen ist. Ein Hemd aus dunkelblau gefärbter einheimischer Leinwand, ein Kub' (Kopftuch) und ein Gürtelmesser sammt hölzerner Scheide, das ist die Bescheerung, die einen nackten Beduinenjungen himmelhoch zu beglücken vermag und ihn thatsächlich zum Gegenstande des Neides aller seiner Kameraden macht. So kamen sie Alle, von nah und fern. Wer nicht persönlich erscheinen konnte, stellte sich brieflich ein, mit oft grauenerregender Orthographie. Ein Kabilenscheikh oder ein Beduinenhäuptling verachtet die Schreibkunst und Gelehrsamkeit genau so wie jedes Handwerk. Zu solchen gemeinen Verrichtungen zieht er den Stammes-Fekih heran, gewöhnlich ein verbummeltes Moscheengenie, das nur für elendes Deputat im Stamme das Mädchen für Alles abgiebt. Der Fekih ist Schreiber für Alle, besonders für den Scheikh, dann Vorbeter, Prediger, Laufbote und fast auch Generalschalksnarr. Daß ein solcher Stammes-Fekih nicht zu den gelehrtesten Männern zählt, ist selbstverständlich, und ebenso selbstverständlich ist es, daß er, der das Gürtelmesser nur pro forma trägt, mit Niemandem Anderen, als mit der Rechtschreibung auf Kriegsfuß steht. Diese allein setzt ihm zu und giebt ihm zu schaffen und ihr allein liefert er alltäglich die hartnäckigsten Gefechte, bei denen der Fekih stets Sieger bleibt, während die Orthographie in der Regel eine totale Niederlage erleidet. Einen solchen Brief erhielt ich aus dem Sabäerlande von einem meiner dortigen Freunde, dem Scheikh des stärksten Beduinenstammes jener Gegend."

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 30. Dez. Bei einem gestern erkrankten, in der Falkenriedstraße wohnhaften Kinde ist heute Cholera festgestellt worden.

Hamburg, 30. Dez. Ueber den überfälligen Dampfer „Umbria" wird aus New-York gemeldet: Die „Umbria" wurde am 26. d. M. unter dem 42. Breiten- und 57. Längengrade von dem Bristoler Dampfer „Manhansett" angesprochen. Die „Umbria" hatte drei Seeanker ausgeworfen, reparirte ihre Schraubenwelle und signalisirte: „Alles wohl."

Wien, 29. Dez. Heute Abend fand im österreichischen Finanzministerium eine mehrstündige Konferenz zwischen dem österreichischen Finanzminister Dr. Steinbach, dem ungarischen Finanzminister Dr. Wekerle und den Vertretern der Rothschildgruppe, dem Baron Albert von Rothschild, Direktor Mauthner, Baron Bezecny, von Taussig und Markgraf Pallavicini über die Inangriffnahme der durch die Valutaregulirung bedingten Finanzoperationen statt. Die Verhandlungen beschränkten sich dem „Fremdenblatt" zufolge auf einen eingehenden Meinungsaustausch, bestimmte Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Der ungarische Finanzminister Dr. Wekerle bleibt auch morgen noch hier.

Petersburg, 30. Dez. In seiner Antwort auf die deutschen Forderungen wegen Schließung eines deutsch-russischen Zollvertrages hatte Rußland von der Einführung eines Maximal- und Minimal-Zolltarifes gesprochen. Deutschland hat es darauf als selbstverständlich bezeichnet, daß, so lange Verhandlungen im Gange sind, die Basis derselben nicht geändert werde. In seiner Erwiderung erklärte sich Rußland bereit, mit Aenderung seines Zollsystems bis zum 1. April zuzuwarten, worauf Deutschland auch seinerseits sich verpflichtete, bis zu diesem Termine den status quo aufrecht zu erhalten.

Petersburg, 30. Dez. Der „Börsenzeitung" zufolge beabsichtigt die Regierung die Gagarinsche „Schwarze Meer- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft" in ihrem Konkurrenzkampf gegen die österreichisch-ungarische Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft kräftig zu unterstützen. Zu dem Zwecke sollen die der Gesellschaft bisher bewilligten Meilengelder verdoppelt und außerdem ein einmaliger Regierungs-Zuschuß von 450 000 Rubel gewährt werden.

Bern, 30. Dez. In Ausführung eines Bundesbeschlusses hat der Bundesrath die Aufnahme einer Anleihe in der Höhe von fünf Millionen Franks beschlossen. Die Anleihe trägt das Datum des 31. Dezember 1892. Dieselbe ist eingetheilt in 5000 Inhaberobligationen zu 1000 Franks, verzinslich mit 3½ Prozent und zahlbar in halbjährlichen Coupons Ende Juni bezw. Ende Dezember. Die Titres sind auf die Dauer von 10 Jahren unkündbar. Im elften Jahre beginnen die regelmäßigen Auslosungen, deren beliebige Verstärkungen der Debitor sich vorbehält. Nach 25 Jahren wird die ganze Anleihe zurückgezahlt sein. Alle weiteren Bestimmungen werden später veröffentlicht werden.

Paris, 30. Dez. Dem Vernehmen nach wird das „Journal officiel" morgen das Dekret des Präsidenten veröffentlichen, wonach der Schweiz gegenüber der Generaltarif zur Anwendung zu bringen ist.

Paris, 30. Dez. Dr. Brouardel erklärte auf Befragen einem Vertreter des „Figaro" gegenüber alle Gerüchte über das Ergebniß der Leichenschau Reinachs für unbegründet, er habe niemals gesagt, daß er auf einen natürlichen Tod des Barons Reinach schließe. Er habe um eine Nachprüfung ersucht, weil eine solche in Fällen, wo Vergiftung in Frage komme, stehender Brauch sei. Spuren mineralischer Gifte hätten sich in den Eingeweiden des Todten nicht vorgefunden, über das Vorhandensein vegetabilischer Gifte könne er sich zur Zeit indeß nicht aussprechen. Die Annahme, daß Reinach vergiftet worden sei, halte er für unwahrscheinlich.

Lyon, 30. Dez. In einer Unterredung mit einem Zeitungsberichterstatter sprach sich Jules Ferry über die gegenwärtige politische Lage aus und äußerte; Wir werden, wenn wir unsere Feinde erst genauer unterscheiden können, unsere Reihen reformiren, in welchen sich alle anständigen, auf Ruhe bedachten Republikaner sammeln werden, die in gleichem Maße der Diktatur wie einer Restauration und der Anarchie als Gegner gegenüberstehen. Unter dem Vorwande die öffentliche Moralität zu vertheidigen, will man die Republik zu Grunde richten. Ferry schloß: „Lassen wir von den Gerichten diejenigen Personen treffen, deren Rechtschaffenheit nicht unantastbar ist und rüsten wir uns dazu, die öffentlichen Freiheiten zu vertheidigen."

Madrid, 29. Dez. Die Königin-Regentin unterzeichnete heute die Ernennung Mendez Vigos zum Botschafter in Berlin.

Dünkirchen, 30. Dez. In Grand-Fort-Philippe sind am Mittwoch 13, gestern 3 Personen an Cholera gestorben.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 29. Dez. [Wolle.] Von einem eigentlichen Geschäft konnte im heutigen Berichtsabschnitt kaum die Rede sein, da nur ganz geringe Pöstchen deutscher Rückenwäschen nach den Fabrikstädten der Lausitz und nach Luckenwalde Absatz fanden. Die Tendenz ist dabei jedoch eine durchaus feste geblieben, so daß gegenwärtig für Rückenwäschen 120—130 M., für Schweißwollen (schwarzgeschorene Woller) 48 bis um 50 M. per 50 Kilogr. zu notiren ist. Wir gehen in das neue Jahr mit ziemlich reichlichen, allen Ansprüchen eine gute Auswahl bietenden Beständen, deren Quantum um ca. 5000 Zentner höher geschätzt wird, als in derselben Zeit des Vorjahres. Man hofft seitens der hiesigen Lagerinhaber im kommenden Monate, nach Beendigung der Inventurarbeiten bei der gebesserten Lage der Tuch- und Stoffindustrie auf eine lebhaftere Kaufsthätigkeit der Fabrikanten rechnen zu dürfen. — Von auswärtigen Plätzen meldet Breslau aus dem laufenden Monat einen Absatz von ca. 4000 Zentnern, von denen Rückenwäschen 120 bis 180 M., Schmutzwollen 45—52 M. erzielten. In Königsberg i. Pr. fanden die vermehrten Zufuhren von Schmutzwollen zu 47—53 M. per 106 Pfund z. G. willig Nehmer. Charkow und Warschau hatten ausgedehnteren Handel, und wurden die erhöhten Forderungen der Abgeber von den Käufern, meist inländischen Fabrikanten, schlank bewilligt. Von den überseeischen Märkten liegen besonders bemerkenswerthe Nachrichten nicht vor.

** **Essen a. d. R.,** 30. Dez. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge hat das Westfälische Kokssyndikat in einer heute zu Bochum stattgehabten Versammlung beschlossen, an Stelle der bisherigen 20prozentigen eine Produktions-Einschränkung von 29 Prozent für den Monat Januar eintreten zu lassen. Dagegen soll die Umlage von 18 auf 17 Prozent erniedrigt werden.

** **Paris,** 29. Dez. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 708 699 000	Zun.	4 213 000	Frcs.
do. in Silber .	1 270 514 000	Abn.	5 199 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	587 756 000	Zun.	100 024 000	„
Notenumlauf	3 298 240 000	Zun.	65 855 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	440 664 000	Zun.	52 028 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	309 738 000	Abn.	13 265 000	„
Gesammt-Vorschüsse . .	320 524 000	Zun.	9 541 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	373 000	Zun.		

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 90,62.

** **London,** 29. Dez. Bankausweis.

Totalreserve	15 361 000	Abn.	166 000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	25 487 000	Abn.	5 000	= =
Baarvorrath	24 398 000	Abn.	171 000	= =
Portefeuille	25 258 000	Zun.	181 000	= =
Guthaben der Privaten	29 387 000	Zun.	117 000	= =
do. des Staats. .	4 670 000	Abn.	87 000	= =
Notenreserve	14 128 000	Abn.	52 000	= =
Regierungssicherheiten . .	11 256 000	unverändert.		

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 45 gegen 45⅜ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 94 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 38 Millionen.

Marktberichte.

Bromberg, 30. Dez. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 130—140 M., feinster über Notiz. — Roggen 110—115 M. feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 120—126 M — Brau- 130—140 M. — Erbsen, Futter- 120—130 M. — Kocherbsen 140—170 M. — Hafer 135—142 M. — Spiritus 70er 29,50 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 30. Dezbr

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	14 90	14 70	14 40	13 90	12 90	12 40
Weizen, gelber		14 80	14 6	14 30	13 80	12 80	12 30
Roggen		13 20	12 90	12 70	12 40	12 20	11 90
Gerste		14 4	13 70	12 70	12 30	11 90	10 9.
Hafer		13 10	12 90	12 50	12 30	11 80	11 30
Erbsen		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

Breslau, 30. Dez. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Dez. 132,00 Gd., April-Mai 134,00 Gd. Mai-Juni 135,00 Gd., Juni-Juli 136,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Dez. 129,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Dez. 50,50 Br. April-Mai 51,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter 100 à Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Dez. 50er 48,50 Gd., Dez. 70er 29,00 Gd. April-Mai 30,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz

Die Börsenkommission.

Stettin, 30. Dez. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 2 Gr. R., Barom. 760 Mm. Wind: NNO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko 142—151 M., per Dez. 151 M. Br., 150,5 M. Gd, per April-Mai 152,5 M. bez., per Mai-Juni 154 M. Br., 153,5 M. Gd., per Juni-Juli 155,5 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 122—126,5 M., per Dezbr. 129,5 M. nom., per April-Mai 132,5 M. bez., per Mai-Juni 133,75—134 M. bez, per Juni-Juli 135 M. bez. — Hafer per 1000 Kilogramm loko Pommerscher 127—134 Mark. — Spiritus matter, per 10000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 29,5 M. bez., per Dezbr. 70er 29 M. nom., per April-Mai 70er 30,7 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 70er 31,1 M. Br. u. Gd. — Angemeldet nichts. — Regulirungspreise: Weizen 150,75 M., Roggen 129,5 M., Spiritus 70er 29 M. (Ostsee-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	29. Dez.	30. Dez.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
fein Brodraffinade	27,50 M.	27,50 M.
Gem. Raffinade	27,25—28,00 M.	27,25—28,00 M.
Gem. Melis I.	26,25 M.	26,25 M.
Krystallzucker I	—	—
Würfelzucker II	28,75 M.	28,75 M.

Tendenz am 30 Dezember, Vormittags 10½ Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	29. Dez.	30. Dez.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	14,75—14,95 M.	14,70—14,85 M.
dto. Rend. 88 Proz.	14,00—14,30 M.	14,00—14,15 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	11,00—12,00 M.	11,00—11,85 M.

Tendenz: Matt.

Wochenumsatz 284 000 Zentner.

** **Leipzig,** 30. Dez. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. p. Jan. 3,62½ M., p. Febr. 3,67½ M., p. März 3,70 M., p. April 3,70 M., p. Mai 3,72½ M., p. Juni 3,75 M., p. Juli 3,77½ M., p. August 3,80 M., per September 3,82½ M., per Oktober 3,82½ M., per November 3,82½ M., per Dezember — M. Umsatz 80 000 Kilogramm.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
30. Nachm. 2	750,1	NNO schwach	bedeckt	+ 0,1
3 . Abends 9	749,4	N mäßig	bedeckt ¹)	— 1,6
31. Morgs. 7	749,0	W frisch	wolkig	— 7,7

¹) Vor- und Nachmittags Schnee.

Am 3 . Dez. Wärme-Maximum + 0,3° Cels.
Am 30. „ Wärme-Minimum — 1,6° „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 30. Dez. Schwach.
Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 111,50 Br., 111,00 Gd.

Breslau, 30. Dez. (Schlußkurse.) Matt.
Neue 3proz. Reichsanleihe 86,10, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97 75, Konsol. Türken 21,25, Türk. Loose 89,40, 4proz. ung. Goldrente 96,15, Bresl. Diskontobank 96,25, Breslauer Wechslerbank 96,25, Kreditaktien 164,90, Schles. Bankverein 111,50, Donnersmarckhütte 82,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 108,00, Oberschles. Eisenbahn 40,50, Oberschles. Portland-Zement 60,00, Schles. Cement 114,00, Oppeln. Zement 82 50, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 126,00, Schles. Zinkaktien 185,60, Laurahütte 92,65, Verein. Oelfabr. 88 00, Oesterreich. Banknoten 169,10, Russ. Banknoten 202 75, Giesel Cement —,—.

Frankfurt a. M., 30. Dez. (Schlußkurse). Matt.
Lond. Wechsel 20,333, 4proz. Reichsanleihe 106,95, österr. Silberrente 81,85, 4⅕ proz. Papierrente 82,40, do. 4proz. Goldrente 98,50, 1860er Loose 125,80, 4proz. ung. Goldrente 96,10, Italiener 91,20, 1880er Russen 95,60 3. Orientanl. 65,20, unifiz. Egypter 90,75*), konv. Türken 21,20, 4proz. türk. Anl. 85,60, 3proz. port. Anl. 21,60, 5proz. serb. Rente 75,10, 5proz. amort. Rumänier 96,70, 5proz. konsol. Mexik. 76,30*, Böhm. Westbahn 295, Böhm. Nordb. 155¼, Franzosen —, Galizier 183½, Gotthardbahn 152 50, Lombarden 75⅞, Lübeck-Büchen 134,40, Nordwestbahn 177⅜, Kreditaktien 262¾, Darmstädter 129,50, Mitteld. Kredit 95,50, Reichsb. 149,90, Disk.-Kommandit 175,10, Dresdner Bank 136,50, Pariser Wechsel 80,925, Wiener Wechsel 168,75, serbische Tabaksrente 74,60, Bochum. Gußstahl 113,50, Dortmund. Union —,—, Harpener Bergwerk 121 30, Hibernia 104,00, 4proz. Spanier 62,40, Mainzer 108,70
*) comptant.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 263. Disk.-Kommandit 174,70, Berliner Handelsgesellschaft 133,00.

Wien, 30. Dez. Trotz Paris und Berlin auf gestrige Valutakonferenz fest, vorübergehend auf Arbitrage gedrückt. Schluß erholt.
Oesterr. 4⅕% Papierr. 97,72½, do. 5proz. 100,40, do Silberr. 97,35, do. Goldrente 116,70, 4proz. ung. Goldrente 114,25, 5proz. do. Papierr. 100,35, Länderbank 226,00, österr. Kreditakt. 312,65, ungar. Kreditaktien 361,00, Wien. Bk.-V. 115,00, Elbethalbahn 225,75, Galizier 218,00, Lemberg-Czernowitz 246,50, Lombarden 87,40, Nordwestbahn 210,50, Tabaksakt. 167,00, Napoleons 9,59½, Marknoten 59,17½, Russ. Banknoten 1,19½, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 108,10.

Paris, 30. Dez. (Schlußkurse.) Baisse.
3prozentige amort. Rente 96,75, 3proz. Rente 95,75, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 92,52½, öster. Goldr. —, 4proz ungar. Goldr. 96,93, 3. Orient-Anl. 65,30, 4proz.-Russen 1889 96,60, 4proz. Egypter 99,40, konv. Türken 21,30, Türkenl. 87,70, Lombarden 205,00, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 574,00, Panama 5 proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 397,50, Tab. Ottom. 354,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 22¾, 5proz. Russen 78,25.
Privatdiskont — Proz.

London, 30. Dez. (Schlußkurse.) Matt.
Engl. 2¾ proz. Consols 98, Preuß. 4proz. Consols 106,00, Italien. 5 proz. Rente 92¼, Lombarden 8⅛, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 97½, konv. Türken 21¼, österr. Silberr. 82,00, österr. Goldrente 98, 4proz. ungar. Goldrente 96¼, 4prozent. Spanier 63⅛, 3½ proz. Egypter 93⅝, 4proz. unific. Egypter 98¾, 4proz. gar. Egypter —, 4¼ proz. Tribut-Anl. 97¼, 6proz. Mexikaner 78, Ottomanbank 12⅜, Suezaktien —, Canada Pacific 91½, De Beers neue 17¾, Platzdiskont 1¾.

Petersburg, 30. Dez. Wechsel auf London 100,00, Russ. II. Orientanl. 102, do. III. Orientanl. 104, do. Bank für ausw. Handel 284, Petersburger Diskonto-Bank 486, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 454½, Russ. 4½ proz. Bodenkreditpfandbriefe 157¼, Gr. Russ. Eisenbahn 255,00, Russ. Südwestbahn-Akten 114¼.

Rio de Janeiro, 29. Dez. Wechsel auf London 13¹²⁄₁₆.

Buenos-Ayres, 29. Dez. Goldagio 189,50

Produkten-Kurse.

Köln, 30. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 15,75, do. fremder loko 17,00, per März 16,20, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,50, fremder loko 15,75, per März 14,35, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54,00 per Mai 52,40, per Okt. —,—. — Wetter: Frost.

Bremen, 30. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,50 Br.
Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 51 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Dez. 50¾ Pf., per Jan. 51¾ Pf., p. Febr. 51¼ Pf., p. März 51½ Pf., p. April 51¾ Pf., per Mai 52 Pf.
Schmalz. Fest. Shafer — Pf. Wilcox — Pf. Choice Grocery 51½ Pf., Armour 51½ Pf. Armour schwimmend — Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 40½ Pf.
Speck. Fest. Short clair middl. (schwimmend) 46, Dez.-Januar-Abladung short clear middl. 44, long clear middl. 43.
Wolle. Umsatz 134 Ballen.
Tabak. 19 Fässer Stengel.

Bremen, 30. Dez (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 145 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 87½ bez.

Hamburg, 30. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinscher loko neuer 150—152. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 130—135, russ. loko ruhig, transito 110—112. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) matt, loko 52 — Spiritus loko matt, p. Dezbr. 21⅝ Br. p. Dez.-Jan. 21½ Br., p. Jan.-Febr. 21½ Br., pr. April-Mai 21½ Br., per Mai-Juni —. Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,25 Br., per Jan.-März 5,20 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 30. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht). Good average Santos per Dezbr. 79, per März 78, per Mai 76½, Sept. 76½. Behauptet.

Hamburg, 30. Dez. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-

Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezbr. 14,27 1/2, per Januar 14,25, per März 14,40, per Mai 14,52 1/2. Stetig.

Pest, 30. Dez. Produktenmarkt. Weizen matt, per Frühjahr 7,41 Gd., 7,42 Br., per Herbst 7,52 Gd., 7,54 Br. Hafer per Frühjahr 5,46 Gd., 5,48 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,73 Gd., 4,75 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,55 Gd., 11,65 Br. — Wetter: Kalt.

Petersburg, 30. Dez. Produktenmarkt. Talg loko 55,00 per August —,—, Weizen loko 11,25, Roggen loko 9,25, Hafer loko 5,00, Hanf loko 43,00, Leinsaat loko 15,50. — Wetter: Frost.

Paris, 30. Dez. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen fest, p. Dezember 20,80, p. Januar 20,90, p. Januar-April 21,40, p. März-Juni 21,80. — Roggen ruhig, p. Dezbr. 13,40, per März-Juni 14,10. — Mehl fest, per Dez. 47,40, per Januar 47,70, per Jan.-April 47,90, p. März-Juni 48,30. — Rüböl fest, p. Dez. 56,50, p. Jan. 56,50, p. Jan.-April 57,00, p. März-Juni 58,00. — Spiritus ruhig, per Dezbr. 45,25, per Jan. 45,00, per Jan.-April 45,25, p. Mai-August 45,50. — Wetter: Frost.

Paris, 30. Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,75 à —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr per Dezbr. 40,62 1/2, p. Jan. 40,75, per Jan.-April 41,12 1/2, p. März-Juni 41,75.

Havre, 30. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 8000 Sack, Santos 11 000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 30. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 102,75, p. März 97,75, per Mai 96,00. Behauptet.

Antwerpen, 30. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 7/8 bez. u. Br., per Dez. — Br., p. Jan. 12 7/8 Br., per Jan.-März 13 Br. Ruhig.

Antwerpen, 30. Dez. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Januar 4,45, Juli 4,62 1/2 Käufer, Sept. 4,67 1/2 Verkäufer.

Antwerpen, 30. Dez. Getreidemarkt. Weizen behpt., Roggen ruhig. Hafer still. Gerste schwach.

Amsterdam 30. Dez. Bancazinn 55 1/4.

Amsterdam, 30. Dez. Java-Kaffee good ordinary 55 1/2.

Amsterdam, 30. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv. per März 172, per Mai 173. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine unv., per März 125, per Mai 122. Rüböl loko 26, per Mai 25 1/2.

London, 30. Dez. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Frost.

London, 30. Dez. 96 pCt. Javazucker loko 16 3/8 stetig, Rüben-Rohzucker loko 14 1/4 stetig.

London, 30. Dez. Chili-Kupfer 46 7/8, per 3 Monat 47 3/8.

London, 30. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig. Fremder Weizen anziehend. Mais 1/4 sh. höher gefordert. Stadtmehl 23 1/2—28.

Glasgow, 30. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 7 1/2 d.

Glasgow, 30. Dez. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 340 298 Tons gegen 500 825 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 68 gegen 77 im vorigen Jahre.

Liverpool, 30. Dez. Getreidemarkt. Weizen und Mais 1/2 d. höher, Mehl fest. — Wetter: Frost.

Liverpool, 30. Dezbr. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochen Umsatz 21 000 B., do. von amerikanisch. 18 000 B., do. für Spekulation 2 000 B., do. für Export 2 000 B., do. für wirkl. Konsum 14 000 B., desgl. unmittelbar ex Schiff 39 000, wirkl. Export 12 000 B., Import der Woche 93 000 B., davon amerikanische 68 000 B., Vorrath 1 585 000 B., davon amerikanische 1 383 000 schwimmend nach Großbritannien 141 000 B., davon amerikanische 135 000 Ballen.

Liverpool, 30. Dez. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 B. Stetig. Tagesimport 17 000 B.

Liverpool, 30. Dez., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fest. Broach und Brasilianer 1/16, Bengal 1/8 höher.

Der Markt bleibt bis 3. Januar geschlossen.

Liverpool, 30. Dez., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle, Umsatz 6 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Fest. Amerikaner 1/16 höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezember-Januar 5 1/4 Verkäuferpreis, Febr.-März 5 9/32 Käuferpreis, April-Mai 5 11/32 do., Juni-Juli 5 13/32 do., Aug.-Sept. 5 27/64 d. do.

Newyork, 29. Dez. Waarenbericht Baumwolle in New-York 9 7/8, do. in New-Orleans 9 1/2. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,40, do. Standard white in Philadelphia 5 35 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr. Januar 52 1/2. Stetig. Schmalz loko 10,80, do. Rohe u. Brothers 11,10. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3. Mais (New) p. Dezbr. 49, p. Jan. 49, p. Mai 51 1/8. Rother Winterweizen loko 79 1/2. Kaffee Rio Nr. 7, 17. Mehl (Spring clears) 2,90. Getreidefracht 1 1/2. — Kupfer 12,25—12,50. Rother Weizen pr. Dezbr. 77 1/8, per Jan. 77 1/4, per Mai 81 3/4, per Juli 82 3/4. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Jan. 16,15, p. März 15,95.

Newyork, 30. Dezbr. Weizen p. Dez. 77 3/8 C., p. Jan. 77 3/8 C.

Berlin, 31. Dez. Wetter: Abends leichter Schneefall.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 30. Dez. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. — In dieser Beziehung waren die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden weniger günstigen Tendenzmeldungen und andere auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluß. — Das Geschäft entwickelte sich hier im Allgemeinen ruhig und gewann nur für einzelne Ultimowerthe auf der Basis erheblicherer Kursherabsetzungen größeren Belang; auch der weitere Verlauf der Börse vollzog sich zumeist in schwacher oder matter Haltung; der Schluß aber erschien etwas befestigt. — Der Kapitalsmarkt wies verhältnißmäßig feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen. Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen geringfügig abgeschwächt. — Fremde, festen Zins tragende Papiere waren im Allgemeinen ziemlich behauptet; Italiener und Russische Anleihen schwächer, Russische Noten und Ungarische 4% Goldrente behauptet. — Der Privatdiskont wurde mit 3 Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien in festerer Haltung mäßig lebhaft um; Lombarden behauptet, Butschiehrader fester, andere Oesterreichische Bahnen schwach und ruhig, Gotthardbahn schwächer, andere Schweizerische Bahnen behauptet. — Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest, Ostpreußische Südbahn schwach. — Bankaktien schwach und ruhig; die spekulativen Devisen durchschnittlich weichend, namentlich Aktien der Deutschen Bank erheblich niedriger, aber auch Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile, Aktien der Dresdener und Darmstädter Bank matter. — Industriepapiere schwach und ruhig; Schifffahrtsaktien behauptet; Montanwerthe fast ausnahmslos erheblich nachgebend.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Dez. An der heutigen Getreidebörse war Weizen für nahe Sichten schwach behauptet. Frühjahr zog dagegen bei ruhigem Verkehr 1/2 M. an. Roggen war per Dezember reichlich angeboten, und 1 1/4 M. billiger. Die Zufuhr an Waare ist rege. Frühjahrslieferung lag dagegen fest und zog etwas an. Hafer verlor bei reichlichem Angebot per Dezember 2 1/2 M. Frühjahr konnte sich dagegen ziemlich behaupten. Roggenmehl bei stillem Geschäft namentlich per Dezember besser bezahlt. Von Mais trafen noch reichliche Zufuhren per Bahn ein, so daß die Dezemberverpflichtungen erfüllt wurden und die Preise um 2 1/2 M. nachgaben; Frühjahr wenig verändert. Rüböl fast ganz geschäftslos, Preise unverändert. Spiritus. Die Lokozufuhr, namentlich von Konsumwaare, war wieder stark, so daß die Preise von 30 Pf. nachgaben. Termine erfuhren in Folge dessen einen ähnlichen Rückgang.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Spätere Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 144—155 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 148 M., gelber märk. — bez., per diesen Monat 151,25—150,75—151,5 bez., per Jan. —, p. März-April —, p. April-Mai 154,25—154,75 bez., per Mai-Juni 155,75 bis 156 bez., per Juni-Juli 157,75 bez., p. Juli-August 159,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko mäßiger Handel. Termine behauptet. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 134,5 M., Loko 125—134 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 131 M., inländischer guter 131—132 M., per diesen Monat 135,25—134,25 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per März-April —, per April-Mai 136,25—135,75 bis 136,25—136 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

Gerste per 1000 Kilogr. Viel offerirt. Große und kleine 135—165, Futtergerste 115—135 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko matt. Termine niedriger. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 141,5 M. Loko 135—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 140 M. Pomm. mittel bis guter 136—142 bez., feiner 143 bis 147 bez., preußischer mittel bis guter 135—142, feiner 143—147 bez., schlesischer mittel bis guter 137—143 bez., feiner 144 bis 149 bez., per diesen Monat 143,5—141,5—141,75 bez. per Dez.-Januar —, per April-Mai 139,5—138,75 bez., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli —.

Mais per 1000 Kilogr. Loko matter. Termine niedriger. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 119 M. Loko 118 bis 128 M. nach Qual., per diesen Monat 119,25—119 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai 108—107,75 bez., p. Mai-Juni 108 bez.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 135—158 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 17,65 bez., per Dez.-Jan. und per Jan.-Febr. 1893 17,45 bez, per Febr.-März —, per April-Mai 17,75 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Still. Gekündigt 200 Ztr. Kündigungspreis 50,1 M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat 50,1 M., per April-Mai 50,6 M. per Mai-Juni 50,7 M.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 18,85 M.. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 9,80 bez.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 18,75 Br.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 50,4 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 31,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matt. Gekündigt 20 000 Liter. Kündigungspreis 30,2 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 30,3 bez., per Dezbr.-Jan. und per Jan.-Febr. 1893 30,1—30,2—30,1 bez., per März-April —, per April-Mai 31,6—31,7—31,6 bez. per Mai-Juni 32,00 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 33,4—33,3 bis 33,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22—20 bez., Nr. 0 19,75—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,75—17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,50—17,75 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. — 4 1/3 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf

Bank-Diskonto		Wechsel v. 30. Dez.	
Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,50 B.
London	3	8 T.	20,33 G.
Paris	2 1/2	8 T.	80,95 B.
Wien	4	8 T.	168,75 bz G.
Petersburg	4 1/2	3 W.	202,25 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	202,70 bz

In Berl. 4. Lomb. 4 1/2 u. 5. Privatd. 3 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,29 G.
20 Francs-Stück	16,20 bz
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,50 G.
Oestr. Noten 100 fl.	169,00 bz B.
Russ. Noten 100 R.	202,85 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,80 G.
do. do.	3 1/2	99,90 B.
do. do.	3	86,20 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,75 bz G.
do. do.	3 1/2	99,90 G.
do. do.	3	86,20 B.
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,00 bz
Sts-Schld-Sch.	3 1/2	99,90 G.
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2	97,70 bz
do. do. neue	3 1/2	
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	95,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,90 bz
do.	4 1/2	108,70 bz G.
do.	4	104,20 G.
do.	3 1/2	98,80 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	97,20 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	98,10 bz
do.	4	102,00 G.
Ostpreuss	3 1/2	96,30 bz
Pommer.	3 1/2	97,30 G.
do	4	102,50 G.
Posensch.	4	101,80 G.
do.	3 1/2	96,60 G.
Schls. altl.	3 1/2	98,00 B.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3 1/2	99,75 B.
do.	4	
do. neudo.	3 1/2	97,75 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	96,80 bz G.
do. neul. II.	3 1/2	96,80 bz G.
Pommer.	4	102,60 bz
Posensch.	4	102,60 G.
Preuss.	4	102,75 G.
Schles.	4	102,70 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,10 G.
Bayer. Anleihe	4	106,70 G.
Brem. A. 1892	3 1/2	97,50 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	97,60 G.
do. do. 1886	3	84,90 bz G.
do. amort. Anl.	3 1/2	97,20 G.
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	87,75 bz
Prss. Präm-Anl.	3 1/2	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bad. Präm.-An.	4	139,20 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,70 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	104,00 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	132,00 G.
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	133,00 G.
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	128,60 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,60 B.
Oldenb. Loose	3	127,30 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	45,25 bz G.
do. do.	5	46,75 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,25 bz G.
Buen. Air. G.-A.	5	36,10 bz G.
Chines. Anl.	5 1/2	104,70 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	94,70 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3 1/2	
do. do.	4	99,75 bz
do. Daira-S.	4	97,60 bz
Finnländ. L.	—	58,25 G.
Griech. Gold-A	5	60,70 bz B.
do. cons. Gold	4	45,20 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	54,50 bz B.
Italien. Rente	5	91,40 B.
Kopenh. St.-A.	3 1/2	92,00 B.
Lissab. St. A. I. II	4	50,60 bz G.
Mexikan. Anl.	6	77,90 B.
Mosk. Stadt-A.	5	63,25 B.
Norw. Hyp-Obl	3 1/2	90,90 bz
do. Conv. A. 88.	3	87,25 G.
Oest. G.-Rent.	4	98,40 G.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	82,20 bz
do. do.	5	85,10 B.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	81,70 G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	334,80 bz
do. 1860er L.	5	126,10 G.
do. 1864er L.	—	325,25 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	63,60 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	62,40 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4 1/2	32,40 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,20 bz
Röm. Stadt-A.	4	85,25 G
do. II. III. VI.	4	82,30 bz G.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Rente	4	
do. do. fund.	5	102,20 bz
do. do. amort.	5	96,90 B.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,60 bz
do. 1880	4	95,80 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,70 bz B.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,80 bz
III. Orient 1879	5	65,50 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	93,90 bz
Pr.-Anl. 1864	5	151,00 bz
do. 1866	5	139,10 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,00 G.
do. neue	4 1/2	98,80 G.
Schwedische	3 1/2	94,30 G.
Schw. 1890	3 1/2	94,40 G.
do. d. 1888	3	

Schw Hyp.-Pf.	4 1/2	102,40 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	82,75 bz
do. Rente	5	76,00 bz G.
do. neue 85	5	75,30 bz G.
Stockh. Pf. 85	4 1/2	102,40 G.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	21,75 G.
do. Consol. 90	4	73,10 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	88,75 B.
do. EgTrib-Anl.	4 1/4	
Ung. Gld-Rent.	4	96,25 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,80 G.
do. do. do.	4 1/2	101,20 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	257,50 bz G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,80 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	3 1/4	59,50 bz
Altenbg.-Zeitz	10,1	206,00 bz G.
Crefelder	—	80,50 bz
Crefld-Uerdng	0	58,25 bz
Dortm.-Ensch.	4 1/4	98,90 bz G.
Eutin. Lübeck	1 1/2	41,90 B.
Frnkf.-Güterb.	4 1/2	61,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	9 4/5	226,30 G.
Lübeck-Büch.	6 3/4	134,25 bz
Mainz-Ludwsh	4 4/5	109,20 bz
Marnb.-Mlawk.	1 1/2	54,75 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 B.
Ostpr. Südb.	1	65,90 bz
Saalbahn	0	21,40 bz G.
Stargrd-Posen	4 1/2	102,20 bz G.
Weimar-Gera	—	12,40 bz G.
Werrabahn	—	64,00 bz G.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	413,00 G.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 1/2	
Canada Pacifb.	5	86,30 bz
Dux-Bodenb	12	216,40 bz
Galiz. Karl-L.	—	92,40 bz G.
Graz-Köflsch.	7	107,50 bz
Kaschau-Od.	—	78,90 G.
Kronpr. Rud.	4 3/4	84,50 bz
Lemberg-Cz.	7	104,30 G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	78,10 bz G.
do. Nordw.	4 3/4	
do. Lit. B. Elb.	5 3/4	
Raab-Oedenb.	1/2	20,75 bz G.
Reichenb.-P.		80,75 bz
Südöstr. (Lb.)	4/5	37,90 bz
Tamin-Land		2,10 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	65,50 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	100,75 bz
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	66,30 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,93	71,00 bz

Wrsch.-Teres.	5	101,00 G.
Wrsch.-Wien.	17 1/2	
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	2	
Gotthardbahn	6	152,50 bz
Ital. Mittelm.	5 1/2	103,25 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	125,75 G.
Lüttich-Lmb.	0,6	21,50 bz
Lux. Pr. Henri	2,3	62,60 bz G.
Schweiz. Centr	4 2/5	113,60 bz
do. Nordost	5	102,80 bz
do. Unionb.	3	67,80 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3 3/5	58,75 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4 1/2	112,50 bz
Bresl-Warsch.	1 3/20	47,00 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	103,80 B.
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4 1/2	112,30 G.
Marienb Mlawk	5	106,50 bz
Mecklb. Südb.	0	16,75 bz
Ostpr. Südb.	5	106,75 bz
Saalbahn	3 1/2	88,75 G.
Weimar-Gera	3 2/3	80,00 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3 1/2	99,10 bz
Berl. Potsd.-M.	4	102,10 G.
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	102 60 G.
MzLudwh 68/9	4	
do. 90	3 1/2	98,50 B.
Oberschl. LitB	3 1/2	99,00 G.
do. Lit. E.	3 1/2	99,00 G.
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	3 1/2	98,30 G.
do. (StargPos)	4	101,60 G.
OstprSüdb. I-IV	4 1/2	
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	103,00 G.
Dux-Bodenb. I.	5	90,60 G.
Dux-PragG-Pr.	5	108,60 G.
do.	4	99,50 G.
Franz.-Josefb.	4	82,10 G.
GalKLudwgb g	4 1/2	84,00 bz G.
do. do. 1890	4	80,90 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,20 B.
KronpRudolfb.	4	81,10 bz G.
do. Salzkammg	4	100,70 G.
LmbCzern. stfr	4	80,90 bz B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	79,50 G.
do. Staats-I. II.	3	108,25 G.
do. Gold-Prio.	4	100,40 bz G.
do. Lokalbahn	4 1/2	85,25 bz
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	108,00 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,30 G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,30 G.
do. Obligation.	5	104,90 G.
do. Gold-Prior.	4	96,40 B.
Baltische gar.	5	95,25 bz
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. gg.	3	80,00 bz
Ivang.-Dombr.	4 1/2	99,75 G.
Kozlow-Wor. g.	4	90,70 bz
do. 1889	4	91,00 bz B.
do. Chark. As. (O)	4	90,90 bz
do. (Oblig.) 1889	4	91,10 bz
Kursk-Kiew conv	4	91,00 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	86,10 G.
do. Rjäsan gar.	4	91,75 bz
do. Smolensk g.	5	101,50 G.
Orel-Griasy conv	4	90,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	91,00 G.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,50 bz B.
Rybinsk-Bolog.	5	89,00 B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	93,10 bz
Transkaukas. g.	3	78,25 G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,80 G.
Warsch.-Wien n.	4	96,80 bz
Wladikawk. O. g.	4	92,60 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	87,60 bz G.
Gotthardbahnov.	4	104,60 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,10 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	76,80 bz G.
do. Lit. B.	5	76,10 bz
Süd-Ital. Bahn.	3	58,70 B.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	98,40 G.
Northern Pacific	6	114,30 G.
San Louis-Franc.	6	
Southern Pacific	6	110,40 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3 1/2	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	111,90 B.
do. do. II.	3 1/2	107,20 bz
do. do. III. abg.	3 1/2	98,50 bz G.
do. do. IV. abg.	3 1/2	98,50 bz G.
do. do. V. abg.	3 1/2	93,60 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,00 bz B.
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	3 1/2	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 2000)	4	100,70 bz
do. do. (rz 100)	3 1/2	95,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,20 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.		100,00 G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,30 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,00 bz G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	116,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4 1/2	111,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,50 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,20 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	95,10 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3 1/2	95,00 G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	97,20 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	
do. do. do.	4	102,10 bz G.
do. do. do.	3 1/2	96,00 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,10 B.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4 1/2	104,50 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bz G

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	64,30 G.
Berl. Cassenver.	6 1/4	
do. Handelsges.	7 1/2	133,25 bz G.
do. Maklerver.	10	128,25 G.
do. Prod-Hdbk.	St.	
Börsen-Hdlsver.	11	142,75 G.
Bresl. Disc.-Bk.	4 1/2	96,50 G.
do. Wechslerbk.	4 1/2	96,40 G.
Danz. Privatbank	8 1/4	
Darmstädter Bk.	5 1/4	129,70 bz B.
do. do. Zettel	4 3/4	102,50
Deutsche Bank	9	154,25 bz
do. Genossensch	6	115,90 bz
do. Hp. Bk. 60 pCt	6 1/2	116,40 G.
Disc.-Command	8	175,10 bz
Dresdener Bank	7	136,50 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	86,00 bz G.
Internat. Bank	—	105,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	96,10 G.
Leipziger Credit	9	163,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	4	106,25 G.
Maklerbank	10	114,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	132,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	107,00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	95,80 bz
Nationalbk. f. D.	6 1/2	110,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	77,10 G.
Oester. Credit-A	8 3/4	
Petersb. Disc.-Bk	8,24	
do. Intern. Bk.	11	
Pomm. Vorz.-Akt	6	114,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	101,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	127,60 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	158,60 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6 1/2	122,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,75 bz G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	271,40 bz
do. Leihhaus	6	89,30 G.
Reichsbank	7,55	150,00 B.
Russische Bank	6	
Schles. Bankver.	5 1/2	111,70 bz B.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	9	134,25 bz G.
Anglo Ct. Guano	11 7/8	149,30 G.
Bauges. Berl.-Charl.	7 1/5	901,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	0	77,50 B.
Bauges. Dtsche. Bau	3	77,00 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	4 1/2	68,00 bz G.
Bauges. Humb.	6	127,00 B.
Moabit	8	132,90 B.
Passage	3 1/2	63,75 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	9	139,90 bz
Berl. Lagerhof	0	77,00 bz
do. do. St.-Pr	3	112,75 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	50,25 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	42,80 bz
Schultheiss-Br.	16	224,70 bz
Bresl. Oelw.	3	87,00 bz G.
Deutsche Asph.	4	84,75 B.
Dynamit Trust	11	133,00 bz
Erdmannsd. Sp.	6	91,75 G.
Fraust. Zucker	0	95,30 G.
Glauz. Zucker	12	110,00 bz G.
Gummi Harburg-Wien	20	250,00 G.
do. Schwanitz	0	174,00 bz
do. Voigt Winde	8	124,25 G.
do. Volpl. Schldt.	5	93,60 bz
Hemmoor Cem.	4	103,25 bz G.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	113,50 bz G.
Löwe & Co.	18	220,00 bz
Bresl. Linke	13 1/2	142,40 bz
do. Hofm.	13 1/2	
Germ. Vrz.-Akt.	6	88,25 bz G.
Görlitz ov.	8	119,50 G.
Görl. Lüdr.	13	127,50 G.
Grusonwerk	10	184,00 bz G.
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	224,50 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	113,00 bz G.
Sudenburg	24	215,00 G.
O.-Schl. Cham.	3 1/2	65,10 G.
do. Port.-Cem.	5 1/2	61,75 B.
Oppeln. Cem.-F.	5 1/2	82,25 G.
do. (Giesel)	6	
Gr. Berl. Pferdb.	12 1/2	221,00 bz B.
Hamb. Pferdeb.	4	93,00 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	4 1/2	94,50 bz B.
Posen. Sprit-F.	4	83,50 G.
Rositzer Zucker	3	64,00 bz G.
Schles. Cem.	9 1/2	111,50 bz B.
Stett. Bred. Cem.	4	89,00 B.
do. Chamott.	15	202,75 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13 1/3	124,80 B.
Berzelius	12	126,50 bz G.
Bismarckhütte	—	128,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	—	119,00 bz G.
Donnersmarck	—	77,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	55,00 bz G.
Gelsenkirchen	12	130,00 bz
Hibernia	12	103,90 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	34,50 bz G.
Inowracl. Salz.	0	33,50 bz B.
König u. Laura	8	91,60 bz G.
Lauchham. ov.	—	98,00 bz
Louis. Tief. St.-Pr	—	105,00 B.
Oberschl. Bd.	2	40,10 bz
do. Eisen-Ind.	6	113,00 G.
Redenh. St.-Pr.	—	11,30 bz
Riebeck. Mont.	15	158,00 B.
Schles. Kohlw.	0	20,60 bz G.
do. Zinkhütte	18	185,30 G.
do. do. St.-Pr.	18	185,00 bz G.
Stolb. Zink-H.	2	34,40 bz G.
do. St.-Pr.	7	109,00 G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen